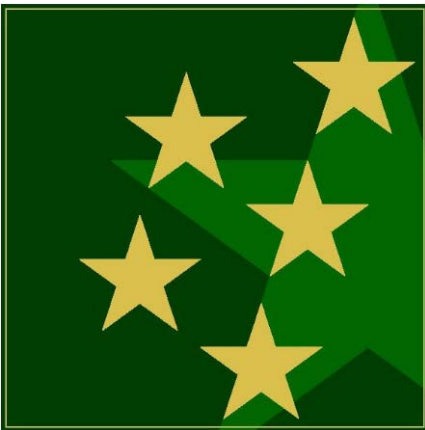


Fachverband Hotellerie

Österreichs Hotellerie als verlässlicher Arbeitgeber



Position, 6.6.2009

Österreichs Hotellerie als verlässlicher Arbeitgeber

Österreichs Hotellerie steht für krisensichere Arbeitsplätze

Gerade in wirtschaftlichen Zeiten und deren Bewertung ist ein Kassasturz nötig. Der Fachverband Hotellerie prüft die Frage nach der Arbeitsplatzsicherheit in der Branche.

Folgende Fakten ergeben ein eindeutiges Bild:

- Der Tourismus und die Freizeitwirtschaft spielen in der Beschäftigung österreichischer Arbeitnehmer/innen eine bedeutende Rolle.

Unternehmen und Beschäftigte nach Sparten (31.12.2008)¹

Sparte	Unternehmen ¹		Unselbständig Beschäftigte ²	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Stand: Dezember 2008				
Gewerbe und Handwerk	92.613	31,0	569.981	25,6
Industrie	6.298	2,1	431.642	19,4
Handel	74.827	25,0	475.858	21,4
Bank und Versicherung	1.104	0,4	106.830	4,8
Transport und Verkehr	18.463	6,2	206.772	9,3
Tourismus u. Freizeitwirtschaft	54.370	18,2	259.856	11,7
Information und Consulting	51.520	17,2	174.272	7,8
ALLE SPARTEN	299.195	100,0	2.225.211	100,0

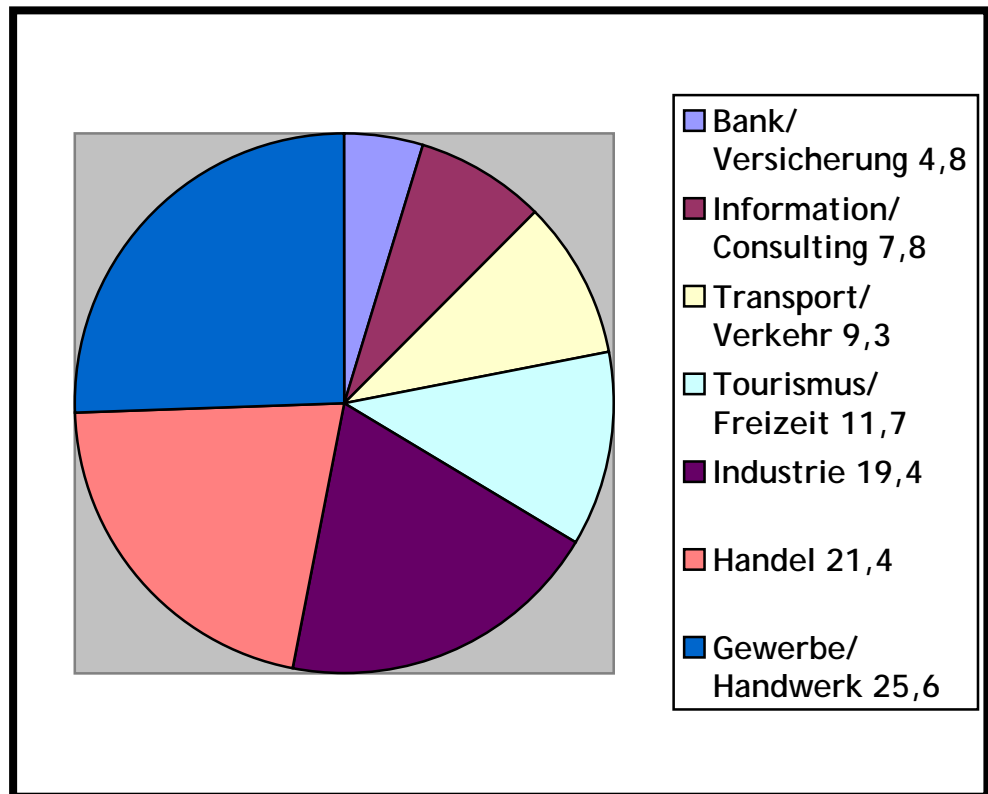
¹ Die Daten der WKO-Beschäftigungsstatistik für den Bereich der Wirtschaftskammern sind das Ergebnis einer breit angelegten Transformation von ONACE-basierten Daten auf solche nach der Kammer-systematik. Im Vergleich zu den Statistiken des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, die nur sog. Arbeitgeberbetriebe, also Betriebe mit mindestens einem unselbständig Beschäftigten ausweisen, beinhalten die Ergebnisse der WKO-Beschäftigungsstatistik auch Unternehmen ohne unselbständig Beschäftigte; während die Beschäftigtendaten als annähernd vollständig betrachtet werden können, dürfte bei der Zahl der Unternehmen eine gewisse - nicht exakt quantifizierbare - Unterschätzung vorliegen, wobei jedoch überwiegend Unternehmen mit geringer wirtschaftlicher Bedeutung betroffen sein dürften ("Nebenerwerbsunternehmen" etc.); Wirtschaftskammermitglieder, deren Tätigkeitsschwerpunkt nicht im Wirtschaftskammerbereich liegt (z.B. Landwirte, die auch eine Gewerbeberechtigung haben), sind nicht enthalten

² Beschäftigungsverhältnisse; ohne geringfügig Beschäftigte

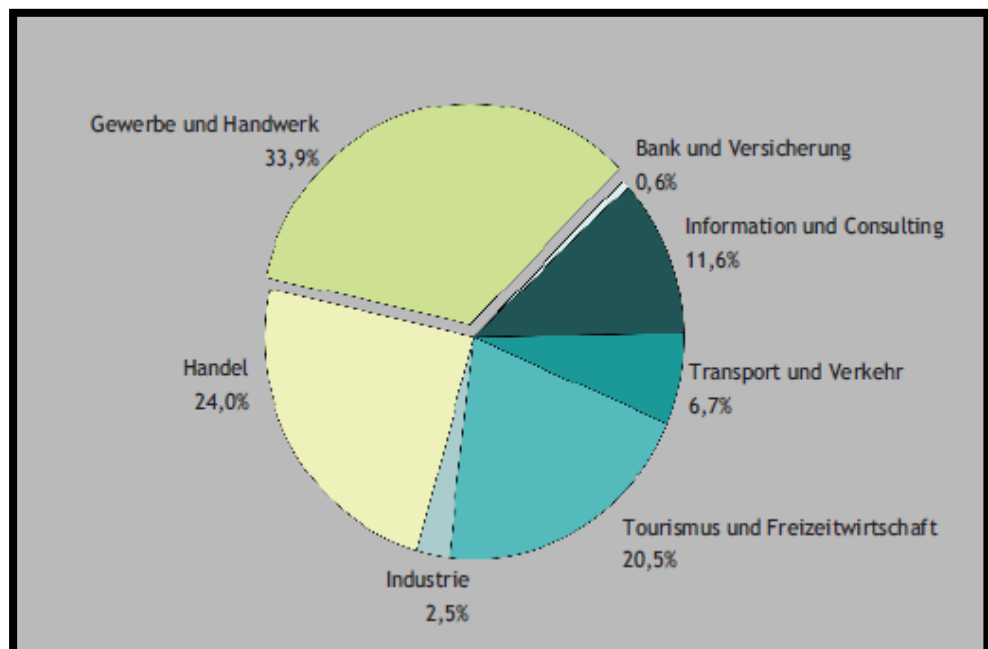
Quelle: WKO

¹ Statistisches Jahrbuch 2009, WKO

Beschäftigte nach Sparten in % (31.12.2008)²



Arbeitgeberunternehmen nach Sparten in % (31.12.2008)³



² Statistisches Jahrbuch 2009, WKO

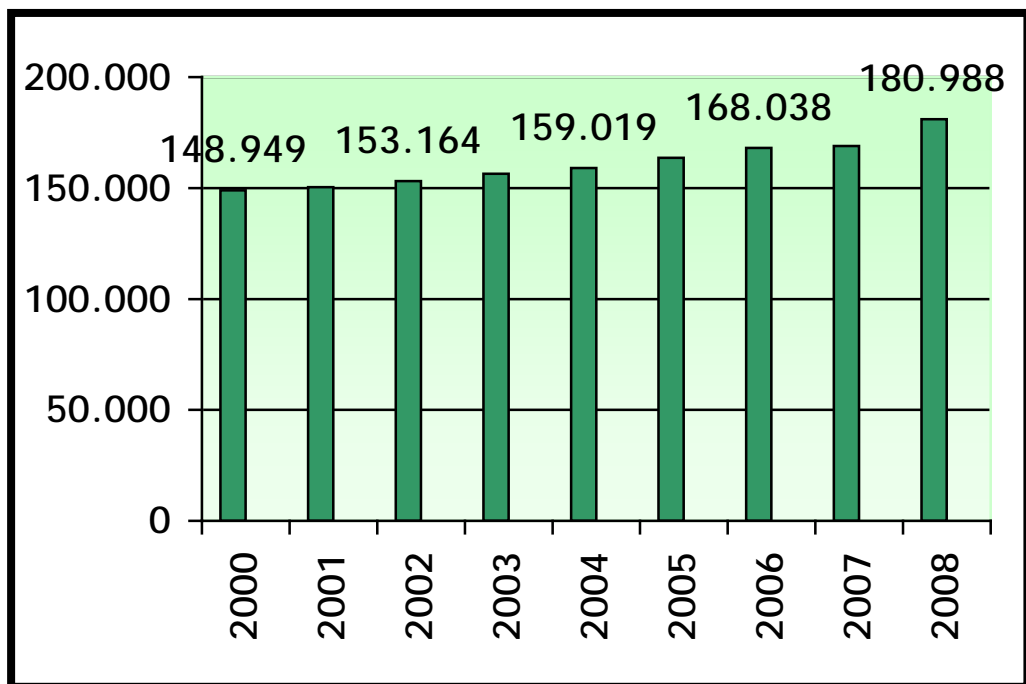
³ Statistisches Jahrbuch 2009, WKO

Fazit:

Rund jeder 5. Vollarbeitsplatz wird - unter Einbeziehung aller direkten und indirekten Beschäftigungseffekte - durch die Tourismus- und Freizeitwirtschaft generiert. Für das Jahr 2007 wurde ein Volumen in der Größenordnung von 770.000 Vollzeitäquivalenten berechnet.⁴

- Die Beschäftigtenzahlen in der österreichischen Hotellerie und Gastronomie⁵ sind zwischen 2000 und 2008 um 32.039 Vollzeitäquivalente angestiegen. Dies entspricht einem Anteil von + 21,5% (Basis: 2000 = 100).

Beschäftigungszahlen in Gastronomie und Hotellerie⁶



Zum Vergleich: Österreichweit sind die Beschäftigungszahlen im Vergleichszeitraum zwischen 2000 und 2007 um kumuliert +9,3% (jeweils zum Vorjahreswert gerechnet) angestiegen. Innerhalb der EU 27 betrug der gleiche Referenzwert kumuliert eine Steigerung von +9,4%. Im

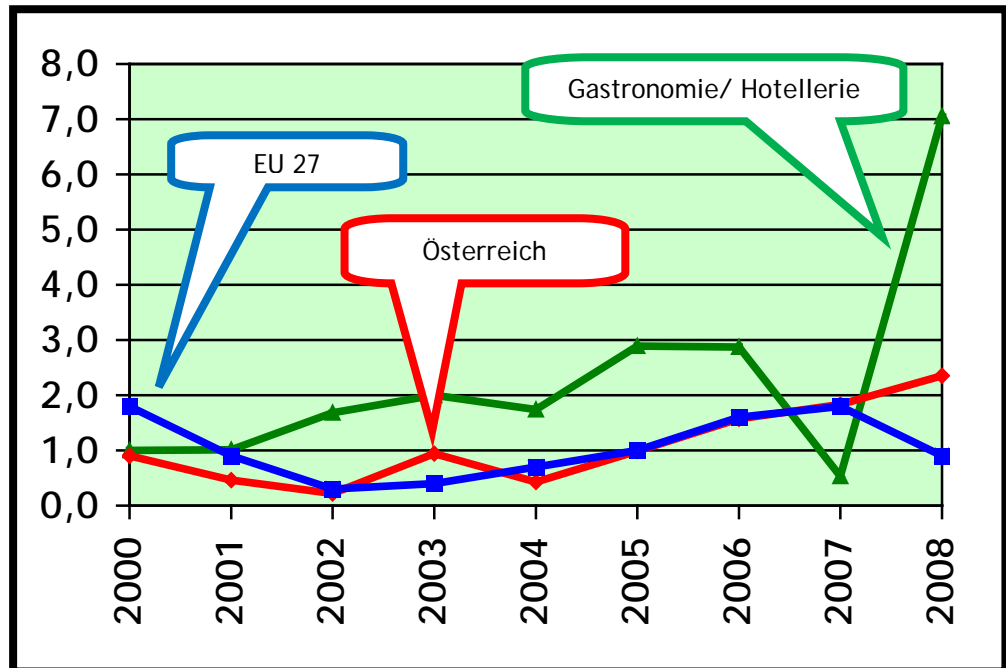
⁴ Tourismus in Zahlen 2009, BSTF

⁵ Gastronomie und Hotellerie werden in den Statistiken gemeinsam erfasst. Für die Hotellerie liegen keine eigenen Zahlen vor.

⁶ Abteilung für Statistik, WKO, Anfrage durch den Fachverband (5.6.2009)

Hinblick auf die österreichische Gastronomie und Hotellerie bedeutet dies nach der gleichen Berechnungsart - siehe Grafik unten - eine Steigerung von +20,8%.

Beschäftigungszahlen im Vergleich⁷



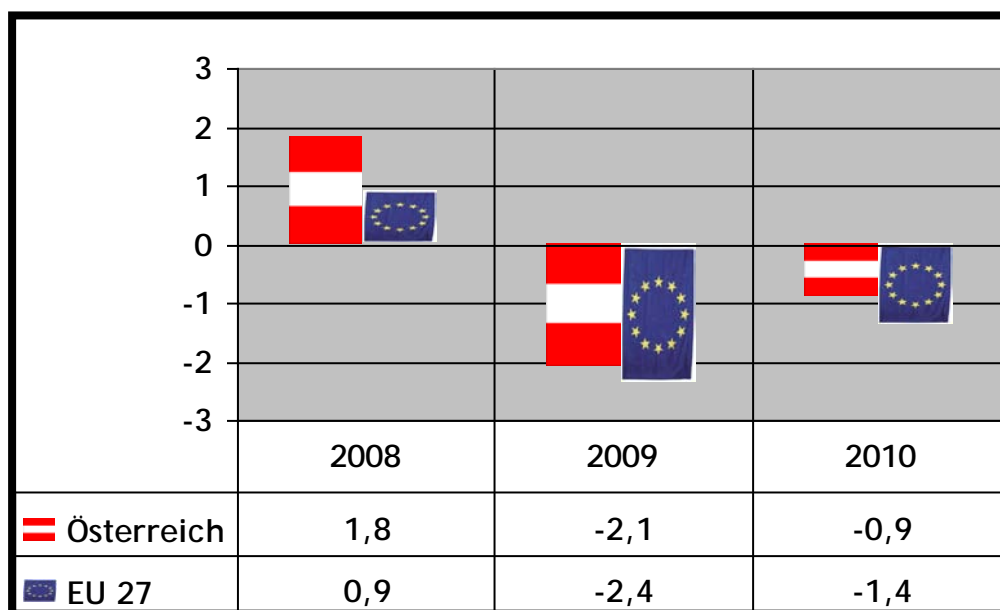
Fazit:

In Hotellerie und Gastronomie (+20,8%) ist sowohl im EU 27- (+9,4%) als auch im Österreich-Vergleich (+9,7 %) das Jobwachstum überproportional stark. Im Vergleich zu anderen Branchen bedeutet ein hohes Wirtschaftswachstum auch eine erhöhte Personalnachfrage. In der Hotellerie und Gastronomie kommen Auslagerungen in Billiglohnländer nicht in Frage. Die Personal- und Dienstleistungsintensität der Branche kommt den Arbeitnehmer/innen zugute. Saisonale Schwankungen zwischen den stark nachgefragten Sommer- und Wintersaisons gegenüber den schwächeren Nebensaisons sind für bestimmte Arbeitnehmer/innen attraktiv. Diese Aufteilung in arbeitsintensive Perioden und Freizeiten ermöglichen eine erhöhte Flexibilität. Das Arbeitsplatzangebot in der Hotellerie ist auch regional vielfältig. Insbesondere in der Stadthotellerie stellt sich die Frage hoher saisonaler Schwankungen kaum.

⁷ Abteilung für Statistik, WKO, Erhebung durch den Fachverband (5.6.2009)

- Hotellerie und Gastronomie sind von der aktuellen Wirtschaftskrise nicht verschont. Dennoch überwiegen im Branchen- und Ländervergleich stabilisierende Faktoren wie Standortsicherheit, die im internationalen Vergleich starke Wettbewerbskraft der heimischen Angebotsstrukturen sowie die hohe Dienstleistungs- und Personalintensität.

Prognose-Werte der allgemeinen Beschäftigung im Vergleich⁸



Für die Hotellerie und Gastronomie liegen derzeit noch keine beschäftigungsrelevanten Hochrechnungen vor. Laut AMS-Einschätzung⁹ wird als Folge der Finanzkrise für den Jahresdurchschnittsbestand in der Hotellerie und in der Gastronomie an unselbstständiger Arbeitsbeschäftigung für das Jahr 2012 mit einem Zuwachs von +9.700 Arbeitnehmer/innen gegenüber 2007 gerechnet. Diese entspräche einem Beschäftigungszuwachs von +5,7% (auf der Basis von 2007=100).

⁸ Abteilung für Statistik, WKO, Erhebung durch den Fachverband (5.6.2009)

⁹ Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010, AMS, Dezember 2008

Auszug aus der AMS-Studie:

	<i>Männer</i>		<i>Frauen</i>		<i>Gesamt²</i>	
	<i>Bestand im Jahr 2012</i>	<i>Veränderung zu 2007</i>	<i>Bestand im Jahr 2012</i>	<i>Veränderung zu 2007</i>	<i>Bestand im Jahr 2012</i>	<i>Veränderung zu 2007</i>
Land- und Forstwirtschaft	21.100	+3.100	10.800	+600	31.900	+3.700
Fischerei und Fischzucht	100	+0	0	+0	200	+0
Bergbau	10.800	-400	1.800	+100	12.600	-300
Sachgütererzeugung	407.200	-18.500	155.500	-7.600	562.700	-26.100
Energie- u. Wasserversorg.	18.100	-1.700	4.400	+600	22.500	-1.100
Bauwesen	211.700	-4.000	30.700	-1.000	242.400	-5.000
Handel, Reparatur	254.100	+2.400	283.700	+10.900	537.800	+13.300
Beherberg. u. Gaststättenw.	70.200	+3.300	108.500	+6.400	178.600	+9.700
Verkehr u. Nachrichtenüber.	163.700	-5.200	49.000	-1.600	212.600	-6.800
Kredit- u. Versicherungsw.	56.500	+300	57.600	+2.900	114.100	+3.200
Wirtschaftsdienste	226.000	+43.700	191.500	+24.900	417.500	+68.600
Öffentliche Verwaltung	208.300	-3.900	249.500	-1.700	457.900	-5.600
Unterrichtswesen	58.500	+4.400	101.500	+6.100	160.000	+10.500
Gesundheit und Soziales	51.100	+9.300	166.500	+24.400	217.600	+33.700
Sonst. öff. u priv. Dienstleist.	59.900	+2.500	98.200	+4.900	158.200	+7.400
Private Haushalte	400	+0	2.700	-300	3.100	-300
Exterritoriale Organisationen	1.400	+100	1.500	+100	2.900	+200
Gesamt²	1.819.000	+35.400	1.513.500	+69.700	3.332.500	+105.100

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieher/-innen und ohne Präsenzdiener mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis; bereinigt um Schulungsteilnehmer mit Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Stand November 2008.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2008.

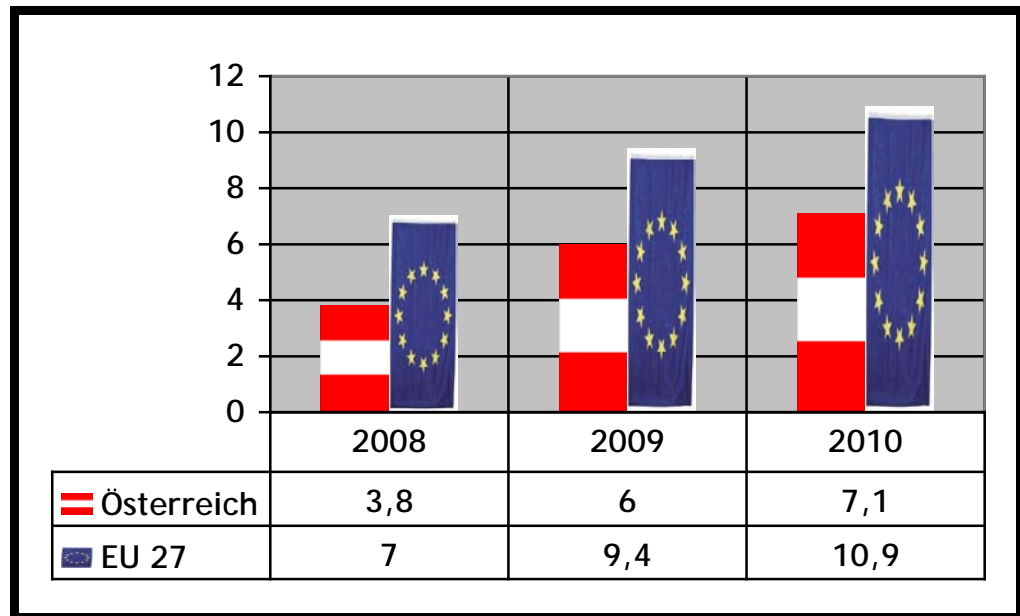
In Hotellerie und Gastronomie weist die Arbeitslosenstatistik traditionell hohe Arbeitslosenzahlen aus. Dennoch kommt die WIFO-Studie „Ausbildungserfordernisse und Arbeitskräftebedarf im österreichischen Beherbergungs- und Gaststättenwesen“¹⁰ zu folgenden Schlüssen:

- „Trotz hoher Arbeitslosigkeit und spezifischer Regelungen für ausländische Saisonbeschäftigte existieren Arbeitskräfteknappheiten.“
- Das Ungleichgewicht zwischen den Charakteristika der Arbeitslosen und den Qualifikationsanforderungen der Betriebe ist ein zentrales Hemmnis für die Besetzung offener Stellen.

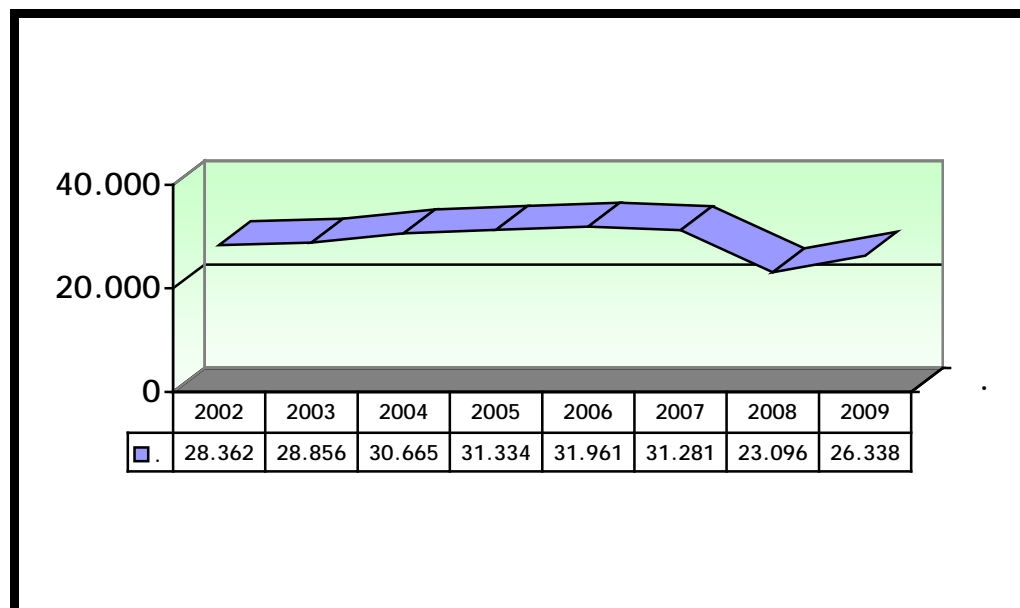
¹⁰ Prof. Egon Smeral, Wien, 25.11.2008

- Die *Überzahlung* (Anm. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten wird über dem Kollektivvertrag entlohnt) ist *ein Symptom von Schwierigkeiten bei der Personalsuche*.
- *Langfristig (2020) kommt es zu Knappheiten.*“

Prognose-Werte der allgemeinen Arbeitslosigkeit im Vergleich¹¹



Zieht man zum Vergleich die Arbeitslosenzahlen im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Stand jeweils 1.1.) seit 2001 heran, ergibt sich aktuell der zweitniedrigste Wert seit 2002:

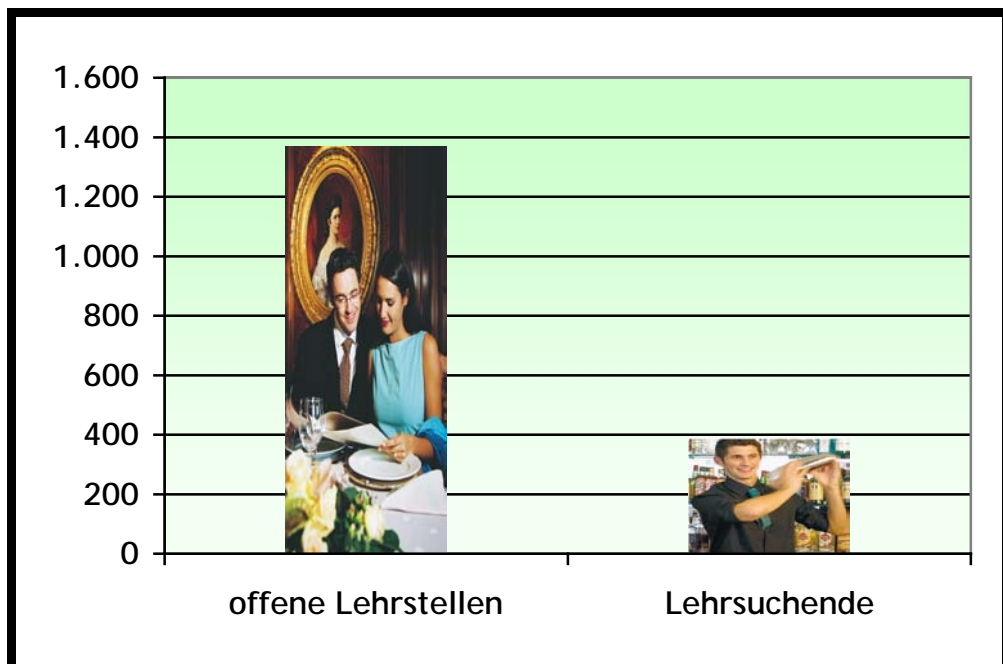


¹¹ Abteilung für Statistik, WKO, Erhebung durch den Fachverband (5.6.2009)

Fazit:

Trotz traditionell hoher Arbeitslosenzahlen ist die Hotellerie im Vergleich zu anderen Branchen ein flexibler, standortgebundener und vor allem auch mittel- und langfristig krisensicherer Arbeitgeber. Gerade das Arbeitsplätzeangebot vor Ort (vor allem auch im ländlichen Raum) ermöglicht Teilzeitkräften und Wiedereinsteiger/innen Beschäftigungs-, Verdienst- und Weiterbildungsmöglichkeiten - z.B. durch *learning by doing*.

Die aktuelle Wirtschaftskrise hinterlässt auch im Beherbergungs- und Gaststättenwesen ihre Spuren, dennoch bestehen mittel- und langfristig gute Voraussetzungen für ein reichhaltiges und stabiles Arbeitsplätzeangebot. Es ist eher die Sorge gerechtfertigt, dass in Zukunft Knappheiten an Arbeitskräften die Branche in ihrer Innovationskraft und bei ihrem Wachstumspotential hemmen. Bereits heute standen trotz Wirtschaftsflaute im April 2009 1.367¹² sofort verfügbare offene Lehrstellen lediglich 386¹³ sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden gegenüber.



¹² Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche (ÖNAC: Beherbergung und Gastronomie), Stand 11.5.2009

¹³ Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche (ÖNAC: Beherbergung und Gastronomie), Stand 11.5.2009

Flexibilität und Arbeitsplatzsicherheit sind nicht zwangsläufig Gegensätze
Sowie das Produkt- und Dienstleistungsangebot in der Hotellerie einzigartig ist, so lassen sich auch die Arbeitsmarktbedingungen mit anderen Branchen nicht eins zu eins vergleichen. Die Standortgebundenheit und der unterschiedliche Anfall von Spitzenzeiten sind für bestimmte Arbeitnehmerzielgruppen interessant.

Forderungen des Fachverbandes

Der Fachverband Hotellerie spricht sich dafür aus, dass den spezifischen Arbeitsmarktbedingungen verstärkt Rechnung getragen wird. Dies bedeutet konkret:

- Ablehnung der bis Ende April 2011 voll ausgeschöpften Übergangsfrist für die EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit von Berufen für die Hotellerie
- sowie die weiterhin bedarfsorientierte Ausschöpfung von Saisonkontingenten gegenüber bewährten ausländischen Arbeitskräften.

Rückfragehinweis:

Mag. Matthias Koch
Fachverband Hotellerie
Wiedner Hauptstr. 63 | B4 08 | 1045 Wien
T: +43-(0)5-90-900-3554 | F: + 43-(0)5-90-900-3568
E: hotels@wko.at
W: <http://www.hotelverband.at>
W: <http://www.hotelsterne.at>

Wien, 6.6.2009